

Carl Wuhrmann

## Eine neue Welt?

Gedanken und Anregungen für unser Leben und unsere  
Welt nach dem biblischen Schöpfungsbericht.



Edition Lagarto

Dieses Buch wurde auf chlor- und  
säurefreies Papier gedruckt.

1. Auflage 2014

© 2014

Alle Rechte vorbehalten

Fotos: © Carl Wuhrmann, Einsiedeln  
Titelgestaltung: Heinz Kasper, [www.printundweb.com](http://www.printundweb.com)

Satz: Heinz Kasper, [www.printundweb.com](http://www.printundweb.com)

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9524156-2-7

Herausgegeben von Carl Wuhrmann  
in Zusammenarbeit mit Edition Lagarto  
[www.edition-lagarto.ch](http://www.edition-lagarto.ch)

## Eine neue Welt?

Gedanken und Anregungen für unser Leben und unsere Welt nach dem biblischen Schöpfungsbericht.

Für viele von uns ist der biblische Schöpfungsbericht eher ein Märchenbuch aus längst vergangenen Zeiten und von der Wissenschaft schon längst überholt, also alles andere als ein herrlicher Bericht über unseren Planeten.

Wir wollen deshalb die biblische Botschaft in ihrer meist unbekanntten Schönheit aufleuchten lassen und von alten Vorurteilen befreien, damit wir unsere heutige Existenz in dieser Welt neu schätzen lernen. Dann erfahren wir auch, dass die biblischen Worte nicht einfach Geschichten aus früheren Zeiten sind, sondern bereichernde Worte für uns Menschen auch heute.



## Der erste Bericht zu unserer Schöpfung (Gn 1,1 – 2,4)

*1,1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; 2 die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.*



Fragen wir nicht – wie es allzu oft getan wurde und heute noch wird –, wie es denn wirklich war. Darüber gibt es von anderen Seiten genügend Theorien und auch manche wissenschaftliche Ergebnisse. Die biblischen Schriftsteller aber interessierte das nicht. Sie wollten den Menschen im konkreten Leben eine Botschaft zusprechen, die für sie damals ebenso wie für uns heute aktuell ist, wollten Aussagen machen über diese Erde hier und heute, wie wir sie mit unseren Augen betrachten können. Sie konnten und wollten ja auch keine Aussagen machen über die Art und Weise der Schöpfung und über den sogenannten Urzustand dieser Erde.

Betrachten wir diesen Text einmal anders: auch heute ist unsere Welt oft wirr und wüst, wenn wir beachten, was in vielen Ländern und Völkern unserer Erde geschieht – oder auch bei uns –, bei den Menschen wie in der Natur. Auch unser eigenes persönliches Leben ist oft wirr und leer, wie wir herumrennen nach dem und jenem, das wir meinen tun zu müssen oder auch tun zu wollen, das uns aber nicht zu uns selbst kommen lässt. Wir leben oft in Finsternis, wenn wir keinen Ausweg finden aus so vielen Problemen in unserem Leben und auf dieser Erde.

Mit diesem ersten Satz können wir uns auf das tragende Fundament unseres Lebens und Glaubens stellen: Denn Gottes Geist schwebt trotz allem über unserem Leben und über dieser Welt, auch wenn wir das im Augenblick oft nicht erkennen noch verstehen. Und doch können wir sagen: Die Geschichten von damals sind auch Geschichten von heute!

Und damals wie heute greift dieser Satz die konkrete Situation auf:

Was überschwemmt nicht alles diese Erde, wie viel Hunger, Katastrophen und Fehlentscheidungen einzelner Menschen wie auch ganzer Völker, wie viele Ungerechtigkeiten, Hass und Egoismen unter den Religionen, in Wirtschaft und Politik bringen Finsternis auf diese Erde, wie viele Überschwemmungen oder Dürreperioden. Das Chaotische dieser «Urflut» erfahren wir als eine Bedrohung für alles Geschaffene.

Diese Urerfahrung des Menschen und diese ständige Bedrohung unseres Lebens und Glaubens erfahren wir auch heute, erfahren die Menschen zur Zeit unseres Schriftstellers.

Aber selbst in solchen Zeiten «schwebt Gottes Geist» über allem was lebt, existiert Gott in den Dingen und in allem Leben. Ein solches Wort ist auf den ersten Blick oft unverständlich. Es will kein leerer Trost sein, sondern innerer Halt und Anruf für eine neue Sicht von unserer Erde – für uns, auch heute, in unserer eigenen Situation. Und deshalb kann uns eine gewaltige Zuversicht erfüllen trotz allem Chaotischen in unserer Welt.



*1,3 Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. 4 Gott sah, dass das Licht gut war, und Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. 5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und es ward Morgen. Erster Tag.*



Es ist eine Urerfahrung des Menschen, dass wir in unserem Dasein chaotische Zeiten erfahren, wenn wir verunsichert sind oder enttäuscht, wenn wir nicht wissen, wie wir uns in schweren Entscheidungen zu verhalten haben: dass ein gutes Wort oder eine entsprechend positive Erfahrung auf uns wirken wie der Einbruch von Licht in die Finsternis unserer Nöte und Probleme. Erst solches Licht löst die im Dunkel verschwimmenden Umriss eines leidvollen oder sorgenden Daseins heraus aus dem Undefinierbaren und Beängstigenden allen Lebens.

Der biblische Schriftsteller (Anmerkung 1, S. 67) denkt ja nicht nur an die Ordnung der materiell greifbaren Dinge,

sondern viel umfassender an eine Gesamtordnung, wie sie in unserem ganzen Leben geschieht. Orientierung und Ordnung ist möglich in unserem Leben, hier und jetzt, trotz allem alltäglichen Chaos auf unserer Erde.

Hier setzt ein gewaltiger Grundgedanke ein, der uns über manchen Propheten zum Neuen Testament hinführt, der immer wieder gebunden ist an eine konkrete, oft düstere Situation, in der aber immer wieder «Licht» aufleuchtet, das uns Menschen weiterführen will. Wir produzieren heute Licht, wir erhellen Reklamen, unsere Strassen, Städte und Häuser. Hier aber geht es um mehr als um künstliches Licht, hier geht es um das Licht in unserem Leben. So spricht das «Licht» in 1,3 und 1,4 alle Menschen an, die dieses Schriftwort in einer düsteren Lebenssituation lesen oder denen eine Hilfe von anderen Menschen weitergegeben wird, damit sie ein «lichtvolleres» Leben finden! Solche Worte treffen immer wieder Menschen in irgendeiner Finsternis ihres Lebens, treffen aber auch uns alle in der Verantwortung für unsere Zeit. Keine fertigen Rezepte, keine Lehrmeinungen und Ideologien werden hier ausgegeben. Vielmehr ist es der Einzelne, ist es jeder von uns, der hier angesprochen wird, in seiner eigenen Situation die Verantwortung für das Leben zu übernehmen.

Denn Gott will «das Licht» in aller Trübsal und allem Leid dieser Welt. Licht bedeutet in der ganzen Bibel nicht eine Glühbirne noch eine Neonröhre noch eine Kerze und meistens nicht einmal die Sonne. Vielmehr können wir Gottes Willen erfahren, der eine lichtvollere Welt in den Herzen der Menschen und auf dieser Erde verwirklicht sehen will.